

An flotten Sprüchen kein Mangel

SPORTLERWAHL-GALA Gesellige Stimmung bei 20. Auflage bei Kür von „Mittelhessens Besten“ / Bunte Laudatoren-Palette

Dass die Räumlichkeiten der Licher Privatbrauerei eine organisatorisch hervorragende Wahl für die Kür zu „Mittelhessens Besten“ darstellen, hat sich auch bei der zweiten Durchführung im Licher Schalander bestätigt. Aber bevor wir zu sehr mit Zahlen durcheinanderkommen: Schon zum 20. Mal verlieh der Gießener Anzeiger die hohen Sportlerwürden – schön zu sehen, dass zu dieser runden Ausgabe auch ein entsprechend prominentes Preisträgerfeld zustandekam. Aber dazu später mehr.

In blau-grünes Licht getaucht, füllte sich die ehemalige Kantine für die Privatbrauerei-Mitarbeiter vor Veranstaltungsbeginn zügig. Und die später geäußerte Hoffnung des „Licher“-Marketingdirektors Holger Pfeiffer auf fleißiges Kennenlernen und Vernetzen bewahrheitete sich schnell. Als sich die ersten Brezelnkörbe und Gläser leerten, wurden die circa 180 Gäste von Pfeiffer, Gießener Anzeiger-Geschäftsführer Michael Raubach und dem bewährten Moderationsduo bestehend aus GA-Sportressortleiter Albert Mehl und HR-Edelkommentator Florian Naß begrüßt.

Und schon wurde es ernst im „Herzstück der Anlage“ (Pfeiffer): Denn in diesem Jahr begann der feierliche Teil des Abends mit der Verleihung eines besonderen Ehrenpreises. Mit gerade einmal 29 Jahren für das Lebenswerk geehrt zu werden, dürfte einerseits ein komisches Gefühl gewesen sein – andererseits hat der über die Grenzen Mittelhessens hinaus berühmte ehemalige „Turnfloh“ Fabian Hambüchen ja auch schon eine Autobiografie herausgebracht. Sichtlich amüsiert folgte Hambüchen den Archibildern von 1999 und vorher der Siegerehrung von Rio, und ließ sich auch in



Blick über die Zuschauerränge im Schalander auf die Bühne mit (von links) den Trainern Denis Wucherer und Kai Wandschneider sowie den Moderatoren Florian Naß und Albert Mehl.

Alle Fotos: Michael Schepp

Lich nicht lumpen, mit vertraut direkten Sätzen das Publikum für sich einzunehmen – wobei er die Rolle seiner stets unterstützenden Familie ebenso herzustellen, wie es zuvor seine Laudatorin Eva Bertels getan hatte. Als Physiotherapeutin sicherlich eine ungewöhnliche, aber gelungene und originelle Wahl für die Ehrungsrede.

Überhaupt könnte man zu den Laudatoren einen eigenen Artikel schreiben: Eine bunte Auswahl hatten die Organisatoren hierbei getroffen, auch Nikolai Weber wusste etwa mit seiner witzigen Laudatio auf seinen eventuellen Nachfolger

Till Klimpke, der als bester Nachwuchssportler des Jahres ausgezeichnet wurde, im Saal zu punkten. An anderer Stelle ufernten die Huldigungen im Vergleich dazu etwas aus, boten dabei aber günstige Gelegenheiten, die Gläser nachzufüllen oder auf dem Handy zu verfolgen, was das Social Media-Team des Abends parallel veranstaltete: So waren auswärtig Verhinderte wie die sensationell aufstrebende Preisträgerin zur Sportlerin des Jahres, Lisa Mayer, mit Hilfe von Twitter oder Facebook ständig auf dem neuesten Stand – Mayer wurde übrigens von ihrem Vater Dietmar vertreten, der unbe-

wusst abschließend die perfekte Zusammenfassung für das Wirken seiner Tochter lieferte: „Läuft gut!“

Es zeichnete die Veranstaltung aus, dass es sich dabei lange nicht um den einzigen flotten Spruch handelte. So erinnerte etwa der Drittplatzierte, Nachwuchs-Ruderer Michel Zörb, den mit der Kälte hadernden 800-m-Läufer Niklas Harsy daran, dass es auf der Lahn im Winter auch nicht gerade angenehm sei, als dieser auf das derzeit unangenehme Training im Stadion hinwies.

Und der schüchterne Klimpke konnte über Webers Bemerkungen zu seiner im-

mensen Schuhgröße ebenfalls herzlich lachen. Auch die Zusammenfassung des Teutonen-Torwarts Yannick Dauth zum Einschwören auf den Regionalliga-Aufstieg konnte sich hören lassen: „Nach der Hinrunde waren wir Erster, dann haben wir gesagt: ‚Okay, steigen wir halt auf‘. Bestätigt wird sich an dieser Stelle vielleicht Kai Wandschneider fühlen. Der zweitplatzierte Trainer des Jahres merkte interessanterweise später an, Handball sei taktisch wesentlich herausfordernder als Fußball.“

Seine Einlassungen und die des Erfolgskollegen der Giessen 46ers, Denis Wucherer, sind seit jeher spannend zu verfolgen, weil sie über simple Floskeln hinausgehen und von großer Ehrlichkeit geprägt sind – so verhielt es sich auch in Lich, wo beispielsweise Wucherer keine halbseidenen Versprechungen über seinen eventuellen Verbleib in Gießen abgeben wollte, womit er auch auf den Vorjahres-Auftritt von Handball-Torwart Andreas Wolff anspielte, der „gefühlte zwei Wochen später weg in Kiel war“. Ganz weg aber auch diesmal nicht, denn Wolff hatte eine Videogrußbotschaft für seinen Nationalmannschaftskollegen und Nachfolger als Sportler des Jahres, Jannik Kohlbacher, angefertigt. Dessen Dankesworte fielen traditionell lustig und angenehm knapp aus. Weshalb auch dieser Artikel langsam sein Ende finden soll, mit dem schönen Zitat der herausragenden Handballerin Jonna Jensen, die als zweitplatzierte Sportlerin des Jahres ausgezeichnet wurde: „Es fühlt sich gerade sehr gut an, aufzuhören.“

Es spricht für die Veranstaltung, dass sich die gesellige Anfangsstimmung auch noch lange nach der letzten Ehrung fortsetzte. (dbf)